

Kraftvolle Geigenklänge berühren

- Preisträgerkonzert beim Kulturkreis Jestetten
- Susanne Mathé spielt in der Klangscheune Nack
- Zwischen emotionalen Romanzen und Temperament



VON INGRID PLOSS
waldshut.redaktion@suedkurier.de

Lottstetten – Im diesjährigen vierten und letzten Preisträgerkonzert hat der Kulturkreis Jestetten die Geigerin Susanne Mathé in Begleitung ihres musikalischen Partners Ulrich Koella am Klavier präsentiert. Bereits im Jahr 1994 erhielt die in Waldshut geborene Susanne Mathé einen Förderpreis der Volksbank-Hochrhein-Stiftung, um ihre hervorragende musische Entwicklung weiterhin zu unterstützen. Die Stiftung lobte bisher 57 Förderpreise aus und zeichnete 13 Musikpreisträger aus.

Der Vorstand der Stiftung, Peter König, begrüßte daher am Abend besonders die Förderer und Unterstützer, die Kuratoriumsmitglieder, Vorstandsmitglieder der Kooperationspartner aus Tiengen und Waldshut sowie den Veranstalter und den Hausherrn Jan Zacek, der selbst nicht anwesend sein konnte. Susanne Mathé ist die fünfte Preisträgerin, die mit diesem Konzert nun an allen Preisträgerkonzert-Standorten musizierte – in Bonndorf, Tiengen, St. Blasien und in der Klangscheune Nack.

An diesem Abend konnten sich die Zuhörer von Susanne Mathés besonderen musikalischen Fähigkeiten überzeugen. Gemeinsam mit dem Schweizer Pianisten und Kammermusiker Ulrich Koeller eröffnete sie das Konzert mit der Violinsonate Nr. 8 op. 30, Nr. 3, G-Dur von Ludwig van Beethoven. Diese Komposition entstand im Zuge drei weiterer Sonaten im Jahr 1802, erschienen ist sie 1803. Technisch versiert und routiniert und relativ nüchtern in der Gestaltung der musikalischen Bögen,



Susanne Mathé nimmt mit Ulrich Koella nach ihrem Auftritt in der Klangscheune Nack den Applaus der Zuhörer entgegen. BILD: INGRID PLOSS

Zur Person

Susanne Mathé studierte an der Hochschule für Musik in Basel und erreichte dort ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. Weitere Studien führten sie nach Utrecht, Toronto und zu Sándor Végh nach Salzburg. Im Jahr 1996 initiierte sie das Basler

Streichquartett und feiert bis heute als dessen Erste Violine gemeinsam mit ihren Musikerkollegen bei Konzerten große Erfolge im In- und Ausland. Sowohl als Konzertmeisterin als auch als Solistin konzertierte sie mit namhaften Orchestern weltweit, auf spartenübergreifenden Festivals, gab Meisterkurse und betreut eine Violinklasse in Basel.

interpretierte Susanne Mathé sowohl Beethoven als auch die nach der Pause erklingende Sonate op. 100 in A-Dur von Johannes Brahms.

In den eingefügten Werken von Fritz Kreisler, „Schön Rosmarin“ und „Danse espagnole“, erfasste die Geigerin sowohl dessen Wiener Charme als auch das spanische Temperament. Intensiv

und kraftvoll gestaltete Mathé die Sonate g-Moll von Claude Debussy, die mitten im Ersten Weltkrieg entstanden ist und die französische Vorklassik in den Vordergrund stellt. Sie fällt völlig aus der traditionellen deutschen viersätzigen Sonatenform heraus. Ulrich Koella, Professor für Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste, begleitete

Susanne Mathé einfühlsam und souverän.

Clara Schumanns „Drei Romanzen op.22“ sind dem Geiger Joseph Joachim gewidmet, mit dem sie diese auch aufführte. Seit etwa 40 Jahren rücken Komponistinnen offensichtlicher in den Fokus. Erst im Jahr 1983 – 130 Jahre nach ihrer Entstehung – wurden die Romanzen im Druck herausgebracht. Ihre Leidenschaft rührt auch heute noch. Das unergründliche Beziehungsband zwischen Clara Schumann, ihrem Mann Robert und dem Freund der Familie Johannes Brahms, dessen Muse Clara ihr Leben lang blieb, schwingt in diesen emotionalen Romanzen mit. Für den anhaltenden Applaus der Zuhörer bedankten sich Susanne Mathé und Ulrich Koella mit dem „Kleinen Wiener Marsch“ von Kreisler.